

Dienstag, 9. November 1937.

Wer ermordete Forstmeister Birkenauer vor 20 Jahren?

Der neue Mieger-Prozeß.

In Frankfurt a. M. lebt der Mieger-Prozeß wieder auf. Der Mord an Forstmeister Birkenauer am 31. Oktober 1917 harrt noch seiner Söhne. Und immer wieder weisen Spuren, Verdachtmomente auf die Täterschaft des damaligen Soldaten Mieger hin, heute wie vor 20 Jahren! Und wieder sitzt der Angeklagte vor dem Richter. Er verteidigt mit Jähigkeit sein Leben, das er wegen eines anderen Verbrechens sowieso bis zum Tode hinter Zuchthausmauern verbringen muß. Mangels Beweisen sprach man ihn seinerzeit frei. Aber Zeugen von damals wollen ihre Aussagen ändern, andere Zeugen wiederum längst verstorben. Herausfordernd ruft der Angeklagte dem Richter zu: „Haben Sie Beweise? Nein!“ Doch die Indizien lassen schwer, so schwert wie der Grabstein über Forstmeister Birkenauers letzter Ruhestätte. Und neben dem Vater sitzt der Sohn auf der Anklagebank.

Am Montag begann vor dem Schwurgericht die erneute Verhandlung gegen den beiden Mieger. Der Verhandlung wohnen u. a. bei Generalstaatsanwalt Dr. Badermann, Landgerichtspräsident Dr. Pommerehnen, Oberstaatsanwalt Both und Landforstmeister Rechtein (Wiesbaden). Kurz vor 9 Uhr wurde Mieger sen. in den Saal geführt; er trägt Handschellen. Als der ebenfalls an den Händen gefesselte junge Mieger hereingeführt wurde, wußte ihm der Vater einen durchdringenden Blick zu. Wenige Minuten nach 9 Uhr erschien der Gerichtshof. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Weißerichmidt, erklärte, daß zunächst drei Sachen anberaumt seien: die Anklage gegen den jungen Mieger wegen Raubes zum Nachteil Hofmanns und drittens die Sache bezügl. des Mordes zum Nachteil Birkenauers; hier sei der Vater Mieger angeklagt. Der Staatsanwalt berichtete, die Sachen zu verbinden. Mieger sen. widerspricht und will den Fall Birkenauer allein verhandeln haben. Der junge Mieger widerstreitet dem Antrag des Staatsanwaltes nicht. Das Gericht entschied dahin, daß alle drei Sachen zu gemeinschaftlicher Verhandlung und Entscheidung verbunden werden.

Der Fall Birkenauer.

Die Verhandlung wendet sich dann der Erörterung des Falles Birkenauer zu. Den Angeklagten werden die Fesseln abgenommen. Mieger sen. wird gefragt, wann er zum ersten Male auf die Jagd gegangen sei. Der Angeklagte kann sich daran nicht mehr erinnern. Am 14. Oktober 1917 hatte er bei Altripach ein Jagdtunnenfest mit einem Jäger. Mieger war im Begriff, mit einem Begleiter Hirschkleisch, das gewilpert war, abzutransportieren und wurde geschnappt. Der Forstmeister Birkenauer wurde am 31. Oktober 1917 ermordet und am 12. November 1917 wurde der Angeklagte unter dem Verdacht, diesen Mord ausgeführt zu haben, verhaftet. Mieger heißt heute, wie auch früher schon die Tat und ergräßt Eingestehen. Er will an dem Freitagabend um 14.00 Uhr in Frankfurt in der Kaserne gezeugt sein, er habe dann eine Anzahl Schuhgeschäfte besucht, um für seine Frau Schuhe zu kaufen, die er aber nicht erhalten konnte und sei dann kurz vor 5 Uhr mit der Linie 25 nach Bad Homburg gefahren, wo er 20 Minuten vor 6 Uhr angelkommen sei. Hier habe er Hunger verspürt und deshalb seine Schwestern, die dort Köchin war, aufgesucht, um von ihr Essen zu erhalten. Der Kaufmann habe etwa 10 Minuten gebraucht, dann sei er durch den Wald heimgegangen und habe sich schläfrig gelegt. Erst am nächsten Morgen sei er wieder nach Frankfurt gefahren. Bei dem Angeklagten wurde damals eine Auslösung abgehalten und Wildfleisch gefunden, das Schrotkörner enthielt.

Seinen weiteren Ausführungen behauptete der Angeklagte, daß im Halle Birkenauer gegen ihn fünfjährige Beweise geschafft wurden. Der Angeklagte will damals kein

Globettgewehr besessen haben. Es besteht bekanntlich der Verdacht, daß Birkenauer durch Schüsse aus einem Globett getötet worden ist.

Der Vorsitzende betont dann, daß sich am Mantel des Angeklagten Mieger sen. Spuren des gleichen Heues gefunden haben sollen, wie es an der Futtertraufe lag, wo die Leiche des erschossenen Birkenauer gefunden wurde. Auch wurde erwähnt, daß sie an den Schnürschlössern, die den Angeklagten im Arresthaus abgenommen wurden, auch Haftspuren befanden, wie sie im Tatort zu finden waren. Der Angeklagte erklärte: „Ich hatte damals eine Achtmillimeterbüchse und eine Selbstspannentabakbüchse 8,5 Millimeter, eine Schrotflinte hatte ich nicht.“ Der Angeklagte soll über den Beifz einer Schrotflinte mit seinem Schwager B. und seinem Freunde R. gesprochen haben. Er gibt zu, daß er mit beiden beiden in dem vorliegenden Verfahren als Zeugen geholten Personen folgendes besprochen hat: „Als die Leiche Birkenauers gefunden worden war, habe er zu den beiden Leuten gesagt, sie sollten ihm keine weiteren Scherereien machen, sonst kommen sie nochmal.“ Der B. gewußt, daß er noch ein Gewehr hatte, das sei aber keine Schrotflinte, sondern die 8,5-Millimeter-Büchse gewesen.

Vorsitzender: „Mit dem, was Sie jetzt sagen, ändern Sie ja Ihre bisherige Behauptung.“

Angeklagter: „Nächtiglich sind mir noch verschiedene Sachen eingefallen.“

Der Vorsitzende bemerkte, daß die beiden Zeugen seinerzeit eidlich vernommen wurden und beisworen haben, daß sie nichts von einer Schrotflinte bei dem Angeklagten haben.

Angeklagter: „Dies war eine abgelaufte Sache.“

Vorsitzender: „Die Zeugen haben jetzt zugegeben, daß sie einen Wein in der Leitung und daß sie wüteten, daß eine Schrotflinte vorhanden war.“

Angeklagter: „Ich kann nur sagen, daß ich keine Schrotflinte hatte. Haben die Zeugen mir eine Schrotflinte gegeben? Nein!“

Der Angeklagte will damals zu R. — so sagt er jetzt — gewußt haben: „Du weißt doch, daß am 14. Oktober

Schrotkartons gefunden wurden, du sagst nichts davon. Du sagst auch nicht, daß ich eine Patrone habe, sie hängt im Wald.“ Hoffentlich wird sie nicht gefunden, denn wenn sie gefunden wird, hängt sie mit auch noch dem Mord auf!“ Der Angeklagte behauptet, er habe seine 8,5-Millimeter-Büchse gefunden, die noch im Wald an einer Tanne hing.

Der Vorsitzende bezeichnete es als neu, daß der Angeklagte früher von einer solchen Unterredung nichts zu wissen vorgab.

Vorsitzender: „Kennen Sie den Karl B.?“ Angeklagter: „Ja.“

Vorsitzender: „Der will um diese Zeit eine Schrotflinte bei Ihnen gekauft haben. Sie sollen ihm im Juli 1917 Ihre Schrotflinte im Kleiderkram gezeigt haben.“

Der Vorsitzende betont, daß die Aussagen der beiden Zeugen B. und R. der wesentliche Grund wären, daß der Angeklagte nicht überführt werden könnte, als daß das Verfahren gegen ihn schwäche.

Angeklagter: „Das Verfahren wurde eingestellt, weil überhaupt keine Beweise gegen mich vorlagen.“

Das Gericht drückte dieheimerzeitige Verhängnis über die Einführung des Verfahrens gegen Mieger zur Verleugnung. Es heißt da, daß nicht einwandfrei feststehe, ob der Angeklagte der Täter sei. Die bei der Verleugnung zu Tage getretenen Widerprüche könnten daher kommen, daß er die Wildbereiche verdeckt wolle.“

Befreit wird der Angeklagte auch durch eine Befreiung seines Bruders. Der Angeklagte betont, daß sein Bruder das räudige Schaf in der Familie geweien habe, daß er seine Nerven verloren habe und daß gar nichts in Frage komme, was dieser sagte. Der Bruder soll dem Angeklagten eines Tages mit Anzeige wegen des jüngsten Mordes gedroht haben: „Du hast mir ja eingestanden.“ Ein andermal soll der

Angeklagte zu dem Bruder gesagt haben: „Es ist gut, daß der Forstmeister tot ist, da spricht man nicht mehr darüber.“

Als noch dem Fall Hofmann der alte Mieger mit seinem Sohn auf dem Ader weilt, soll der Sohn gerufen haben: „Was wird das für einen Aufzug geben?“ Da habe der alte Mieger auf den Fall Birkenauer hingewiesen und erklärt, daß damals auch ein Aufzug war. „Damals hat Schnee gelegen, heute regnet es, da vergehen alle Spuren. Wegen der Aufspuren habe ich damals meine Schuhe verschwinden lassen.“

Der Angeklagte bemerkt hierzu: „Ich konnte ja gar nicht sagen, daß Schnee lag, denn ich habe keinen Schnee gesehen.“

Vorsitzender: „Sie sollen das so ihrem Sohn gesagt haben.“

Angeklagter: „Es kann nur sein, daß die Kriminalität ihm dies blauwärts erklärt hat. Wenn er heute noch einen Funken von Eute und Gewissen hat, dann sagt er, der Vater hat noch nie etwas über den Fall Birkenauer gesünder.“

Auch dem Mieger die Befreiungsmomente nochmal vorgetragen wurden, erklärte er auf die Frage, ob er zugebe, Birkenauer erschoss zu haben: „Ich habe den Mann nie gesehen, bin nie mit ihm in Beziehung gekommen und ich war an dem Tag auch nicht im Wald.“

Nachmittags erbat der Professor Dr. Popp sein Gutachten. Der Sachverständige erhält gleich am Tage nach dem Mord vom Amtsgericht Wiesbaden den Auftrag, sich zu dem Fundort der Leiche zu begeben. Er schreibt ausführlich seine Feststellungen und betont dabei, daß die Arme des Ermordeten keine einzige Verletzung zeigten. Sie müßten also bei dem Schuß außerhalb der Körperfläche gewesen sein, woraus sich bei der bekannten Streuung eines Schrotkusses ergibt, daß der Schuß aus etwa 12 Meter abgefeuert worden sein muß. Es wird nunmehr das auf dem Gerichtsstuhl liegende Paket mit den Kleidern des Ermordeten öffnet. Unter dem Toten, in Hemd verdeckt, wurde auch eine sogenannte Bügelflöte gefunden, wie sie Mieger zum Beschauen der Knochen benutzt. Auf dem Bügel stand der Name einer Firma. Es ließ sich feststellen, daß jenseits Sagen in Schritten, dem Heimatsort des Angeklagten, hergestellt worden. Sie werden gelegentlich auch zum Zeitigen von Wildrosen benutzt. Bei dem aufgefundenen Schrotkuss handelt es sich um sogenannte Repposten von etwa 5 Millimeter Durchmesser und einem Gewicht von je 1 Gramm. Der Sachverständige kam dann auf die Spuren von Heuhaufen zu sprechen, die unter den Schuhsohlen des alten Mieger damals gefunden wurden. Dieser Heuhaufen wirkt auch mit dem Heuhaufen, der in der Futtertraufe gefunden wurde. Bei einer Hausaufnahme bald nach der Tat hatte man bei Mieger ein Stück von Rehwild gefunden, darunter eine Blattwurzel. Als der Sachverständige das Wildstück von Knochen löste, fiel ein Stück Schotter heraus, das 0,25 Gramm wog.

Mieger erfuhr sich dazu wie folgt: „Der Herr Professor spricht in seinem Gutachten immer davon, daß Birkenauer mit Repposten von 5 Millimeter Durchmesser erschossen worden.“ „Zwei Repposten einer 1 Gramm gewogen hätte, und in dem Wildstück will er eine Schrotflinte gefunden haben, das nur 0,25 Gramm gewogen haben soll, also doch nur den vierten Teil. Wie kann ich also der Täter sein? Auch ist ein Schrotkuss durch ein Tier, vor allem durch kalte Knochen, wie ihn ein Rehstück darstellt, wohl kaum möglich.“

Vorsitzender: „Das werden wir durch den noch zu vernehmenden Schießwaffenverständigen erfahren.“

Wiesbadener Gerichtsurteile.

In herausfordernder Weise beleidigte der 47jährige Wilhelm J. aus Bleidenstadt einen Arzt und zwei Landarbeiterinnen. Wenn er auch einen über den Durst getrunken hatte und blöder noch nicht vorbestraft ist, so fiel es jedoch Strafverschärfung ins Gewicht, daß er mit den Personen auch eine öffentliche Einbildung beschimpft hatte. Außerdem hatte er seiner Teilnahme durch einen Polizeibeamten Widerstand entgegengesetzt. Es wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt und außerdem die Publikation des Urteils ausgesprochen.

Die Große Strafkammer verurteilte die Elisabeth Sch. wegen Kuppeln zu einem Monat Gefängnis. Die Angeklagte hatte einer Freundin, die der Unzucht nachging, ein Zimmer überlassen.

10.00 Schulfunf. 10.30 Hausfrau, hört zu! 11.30 Programm, Wirtschaft, Wetter, 12.00 Gaunerschichten. 11.45 Deutsche Schule, 12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, offene Stellen, Nachrichten, 13.15 Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.10 Fröhliches Kom.-pol.-pourri, 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Für die Frau, 16.00 Konzert, 18.00 Zeitgeschehen, 19.00 Zeit, Nachrichten, 19.10 Unter Jungen, Klingens, Frankfurt, 21.15 Klänge der Heimat. 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.10 Wetter, Nachrichten, Sport, 22.20 Kamerad, wo bist du? 22.30 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Muß.

Wiesbadener Film-Theater.

Thalia: „Das große Abenteuer.“ Ufa-Palast: „Streit um den Knaben Jo.“ Walhalla: „Kamelodame.“ Filmpalast: „Zauber der Bohème.“ Capitol: „Das leuchtende Ziel.“ Apollo: „Sternen abo.“ Luna: „Ball im Metropol.“ Olympia: „Goldieber.“ Union: „Das Mädchen Irene.“ Urania: „Menschen ohne Nerven.“

Deutsches Theater.

Dienstag, 9. Nov.: 20.00—22.15: „Weserland.“ Schauspiel in 10 Bildern v. Gustav Haber. Stammr. A. (9. Vorl.) Mittwoch, 10. Nov.: 20.00—22.15: Zum ersten Male: „V. Tot.“ Oper in 3 Akten. Text von Rudolf Lothar. Musik von Clemens von Brandenstein. Stammr. G. (9. Vorl.)

Residenz-Theater.

Dienstag, 9. Nov.: 20.00—22.00: „Barstraße 12.“ Kriminalstück in 3 Akten von Axel Voers.

Mittwoch, 10. Nov.: 20.00—22.00: „Strengh distret . . .“ Lustspiel in 3 Akten von A. J. Ander.

Brunnen-Kolonade.

Mittwoch, 10. Nov.: 11.00: Frühstück, Zeitung, Kammermusiker Günter Eberle. (Kurstafeln gültig.)

Kurhaus.

Dienstag, 9. Nov.: 14.30: Gesellschaftsspielerang nach dem Schlußball im Goldsteinpalais. 20.30 im gr. Kurhausaal: Totenkundesteiler der MEDUS. Mittwoch: Das Städtische Kurorchester. Leitung: Maestro August Vogt. Solist: Dr. Richard Meigner, Orgel. Es spricht der Kreisleiter.

Mittwoch, 10. Nov.: 18.00 im großen Kurhausaal: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. (Dauer- und Kurzarten gültig.) 20.00 großer Kurhausaal: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. (Dauer- und Kurzarten gültig.)

Der Rundfunk.

Reichsleiter Frankfurt 251/1195.

Mittwoch, den 10. November 1937.
6.00 Morgenlicht, Morgenstrahl, Gymnastik, 6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wasserstand, 8.05 Wetter, 8.10 Gymnastik, 8.30 Frohes Klang zur Morgenstund.

Was darf weiches Wasser kosten?

Es klingt wie ein Aprilscherz und doch ist es Tatsache: In dem braunschweigischen Städten Schönningen, das unter besonders hartem Wasser zu leiden hat, wird weiches Wasser buchstäblich verkauft. Der Preis je Eimer schwankt zwischen 5 und 20 Pfennig! Dafür müssen sich die Hausfrauen häufig sogar noch anstellen. Wie viel einfacher ist da das

Arbeiten mit Henko! Man verröhrt vor Bereitung der Waschlauge (am besten 15 Minuten vorher) einige Handvoll Henko Bleichsoda im Kessel und hat auf diese einfache und billige Weise immer das schönste weiche Waschwasser! In weichem Wasser ist das Waschen nicht nur viel billiger — die Waschlauge schäumt auch besser!



Stellenangebote
Schädige Personen

Berichtigungen

Wir suchen
für alle Städte
in Wiesbaden u. Mainz
je 2 neue Id's

Damen
für angenehme
Tätigkeiten. Tägl.
Auszahl. Wir
verlangt. intensive
Arbeit und
durchaus Erfolgs-
bereit.

15-19 Uhr
Wiesbaden,
Marktplatz 3,
2. Stock.

E. Müller,
Kaufm. Personal

Lehrmädchen

für Café und
Konditorei
im Alter von
18 Jahren. Tel.
Ang. u. S. 239
an Tagbl.-Berl.

Gewöhnliches Personal

**Gute Weiß-
küchen gekürt.**
M. Schüttel,
Königstrasse 20.

hauspersonal

Gehucht in viel
Fremdenheim
Jungfer Kochin
die selbständige
arbeiten kann,
und etwas Haus-
arbeit mitüber-
nimmt. Ange-
nehm Dauer-
stellung. Eintritt
ist. od. 1. Des.
Ang. mit Geh-
Ansprüch. unter
Vorausgabe von
Zugangsabdruck
unter M. 238 a.
Tagbl.-Berl.

Siehe
sofort tüchtige
ausserordentliche
Röhrin

desgleichen verl.
einfache

Jungfer
oder erstes
Zimmermädchen,

möglichst etwas
Schnell. Ang.
mit Lichtbild,
Lebens- und
Zeugnissen. Gehalts-
antrag an
Frau von Marie
Gut Preußens
bei Weil.

Siehe
sofort ein an-
sichtliches
Mädchen

für Haushalt und
Bedenien der
Häute etwas
Rübenkunst
erwünscht.

Pension u. Cafè
Dett.

Königstein 1. T.

Fleisch. Mädchen
tüchtig in Küde
und Hähnchen,
zum 1. Nov. o.
1. Dez. 1937 gel.
Geburtenst. 30.

Schuhes neig.

Mädchen
mit etwas Kos-
fumm. gekürt.

Seifei.

Stiefelhölzerhalle

Tücht. Mädchen
mit gut. Zeugen.
das selbst. Kochen
könn. und Haus-
arb. mitübern.
in 3-Berlinen.
Hausw. gekürt.

Ausweitsmöglich-
keit nach. Adress. im

Tagbl.-Berl. 18.

Bekeres

tinderliches
Mädchen

mit gut. Zeugen.
für Küche und
Haushalt arbeit.

Gitarre-Treträg-
Stasse 18.

Ling. Mädchen

vom Lande, oder
Taunusmädchen

Brückenhause

Mitte Römer gel.

Ang. u. S. 238
an Tagbl.-Berl.

Ag. Mädchen

auf Erler. der

Küche insoüber
M. Menzel,
Mühlgasse 8.

3-5. Maschinenschreiber(in)
für 2-3 Monate zur Ausbildung
gekürt. Angebote mit Zeugniss
an den Tagbl.-Berl.

Günstige Gelegenheit!
Wir verzeichnen an Heiligabend Dame
der Herren die gewünschten

Bertriebsstelle

für uns. def. Bremer Schröder
Kaffee u. Tee. ohne Käufe,
realen. Keine Verdienst. Be-
werbungsergebnis erhielt.

Bremer Kaffee-Verland

Schröder u. Co.

St. 3-5. Goldschmiede 61

Sport und Spiel.

Hubertusjagd des Wiesbadener Reit- und Fahrklubs.

Abschied der Rotröde.

Den Abschluß der großen Jagden, die in diesem Herbst unter starker Beteiligung der Wehrmacht vom Reit- und Fahrklub veranstaltet wurden, bildete die Hubertusjagd am vergangenen Samstag, herbstklimmung. Weit vor das Laub. Vormittags noch leichter Nebel im Tal, doch an Nachmittag wird es klar, wenn auch die Sonne, die die Jagdfeierlichkeiten in diesem Herbst so hervorragend begünstigt hat, diesmal ausbleibt. Am Rande der Stadt, am Eingang ins lichtige, geweite Tal versammelt sich in den Mittagsstunden auf dem Elsässer Platz die große Jagdgemeinschaft. Nach kurzer Begrüßung durch den Leiter der Jagd, Dipl.-Ing. Paßl, der allen Teilnehmern den Dank des Klubs für das rege Interesse zum Ausdruck bringt, wird unter Vorstand des Trompeterkorps des Artillerieregiments 36 hinausgetreten zum Klosterhof Klarenthal, wo die Jagd beginnen soll. Dort wird die Jagdinstruktion durch den Master bekanntgegeben und in flottem Galopp reitet unter den Klängen der Jagdhörner und dem Hornröhre der Jagdteilnehmer der Fuchs, dargestellt von Tatterfälberer Weiß, ab. Die Meute, in der neu Kolossal und Käulein Herbert reiten, nimmt die Spur auf und unter Begleitung des Masters folgt die gesamte Jagdgemeinschaft, rund 130 Reiter und Reiterinnen, in drei Feldern jagdmäßig gegliedert. In der Spießgruppe des ersten Feldes reitet am Kopf des Jagdherrn Polizeiobertoß Sörenre, der Inspekteur der Schutzpolizei für die Provinz Hessen-Nassau beim Oberpräsidium in Kassel. Von begleiten als Pferde der Adjutant der Kommandantur Mainz-Wiesbaden, Oberleutnant Süßke, und SA-Truppührer Böder; gut gegliedert und mit dem Gelände angepaßten Abständen folgt dem ersten auch das zweite und dritte Feld, geführt von den Herren C. A. Böder und Böckel.

Die prächtigen Bilder der herbstlichen Landschaft, das rotbraune Laub der Bäume, die grünen Weiden bei Klarenthal, die schönen Pferde, die bunte Zulammenstellung der Jagdfelder, das alles ergibt eine Farbenfülle, an der das Auge fast nicht sättigen kann. In die Klänge der Jagdhörner hinein, die das horrende Blasen, mischt sich das Schnauben der Pferde, die voll nervous Unruhe auf das Anreiten gewarnt haben und nun über die ersten Hindernisse, durch die Koppeln bei Klarenthal galoppieren. Zahlreich sind die Jäger, die an der Straße unter Führung von SA-Sturmführer Werbach Aufstellung genommen haben und das ganze Bild übersehen können.

Über die Bäche hinweg, am Endeus vorbei, den Waldhang hinauf führt die Jagdstrecke zum Bahnhof Chauffeehaus, wo der Eisenbahnübergang zu einer kurzen Schritteinlage zwinge, die den Pferden zum Verschaffen dien. Dann aber beginnen die schönen ländlichen Wiesen des Rohrlautes und über alle Hindernisse hinweg wird der Fuchs verfolgt durch die nördlichen Ausläufer des Weißburger Tales, über den Klingergrund, dann durch den nördlich davon liegenden Wald bis zur Weisenstraße südlich der Waldschneise „Kunzperlhäuschen“ an der nach Georgenberg führenden Straße. Jedes Hindernis ist dafür da, überwunden zu werden. Für den, der lange überlegt, ob und wo er ein Hindernis nehmen soll, ist Jagdtreiber sein Sport. 6,5 Kilometer ist die Jagdstrecke lang, 25 Hindernisse der verschiedenen Arten — dabei auch Kletterstellen — sind von den Pferden zu nehmen, die Dipl.-Gartenbauinspektor Müller für die Mitwirkung bei der Anlage der saiten Hindernismarkierung besonders dankbar sein werden.

Herrlich ist der Anblick für die Jäger, wie die Pferde aus dem Dunkel des leichten Waldhügels herausstehen und nun die letzten Hindernisse auf der Wiese am Kunzperlhäuschen nehmen, wo zum Halten gebeten wird. Es gibt bei dieser Jagd keinen Einzelreiter. Alle sind sie Sieger, die beim Halten anwenden sind und alle Hindernisse sportgerecht überwunden haben. Um aber den Juchschwanz als Jagdtrophäe mit nach Hause nehmen zu können, mußte zum guten Reiten noch ein guter Sprung hinzukommen, denn nachdem alle Pferde beim Halten eingetrocken waren, wurde die Jagd freigegeben und innerhalb drei Minuten mußte der Fuchs, der sich im Wald versteckt hielt, gefunden werden. Da dies keiner der Reiter gelang, behielt Herr Weiß als Fuchs die bedeutende Trophäe zur Erinnerung an diese sportlich so reizvolle Jagd. Frau Steppuhn verteilte die mit den Farben des Klubs verzierten Brüche und ein kurzer Bürgerkrieg verzweigte Reiter und Pferden eine Pause bis zum Rückmarsch, der wieder unter Vorantritt des Trompeterkorps auf den schönen Waldwegen an der Oberförsterei Höhe Wurzel vorbereit erfolgte.

Am Abend versammelten sich die Jagdteilnehmer sowie zahlreiche Freunde und Gäste des Wiesbadener Reit- und

Fahrklubs im „Hotel Kaiserhof“ zu der altgewohnten Hubertusfeier, die unter den Eindrücken der jüdzüdiglegenden sportlichen Ereignisse einen sehr frischen Verlauf nahm. Generalrat Steppuhn, der Präsident des Klubs, nahm bei seiner Begrüßungsansprache Gelegenheit, alles aktive Reitern, insbesondere auch die Härte bei den Jagden beteiligten Angehörigen der Wehrmacht, der Schutzpolizei, der SA und den verschiedenen Reitervereinen von Wiesbaden und seiner Umgebung seinen Dank auszusprechen für die rege Beteiligung bei den Jagden und die gute Jagdschule, die in allen Feldern gezeigt wurde. Er brachte weiter den Dank des Klubs zum Ausdruck gegenüber Herrn Paßl, der als Master die Jagden angelegt und geleitet hatte, sowie Herrn Tatterfälberer Weiß, der die Rolle des Fuchses übernommen hatte. Er hoffte sehr, daß der Fortschritt auf dem Gebiete des Geländerittens unvermeidbar sei und wies darauf hin, welche Bedeutung den Jagden als sehr wesentlicher Teil der reitsportlichen Erziehung kommt.

Neue Wege im deutschen Tennisport.

Berliner Tagung des Reichsfachamtes.

Die straffe Zusammenfassung aller Kräfte und eine energische, auf weite Sicht abgestellte Zielsetzung, wie sie in anderen deutschen Sportarten schon lange selbstverständlich ist, wird in Zukunft auch vom Deutschen Tennis betrieben, dessen neuernannter Verteidiger, Erich Schönborn-Berlin, die Gauportätsweise des D.R.V. am Wochenende zu einer Tagung in der Reichshauptstadt veranstaltet hatte. Einige Punkte des Programms, das der Reichsstadtsleiter seinen Mitarbeitern vorlegte, wirken auf den ersten Blick hin für uns fast „revolutionär“. Sie sind es vielleicht auch, was die Förderung des deutschen Nachwuchses betrifft.

Nationale Spieldgruppe.

Um auch auf breiterer Basis den besten europäischen Tennisspieler gewähren zu können, wird vom nächsten Sommer ab eine deutsche Spieldgruppe gebildet, der einmal unterteilt Davis-Pool-Spieler, dann die den größten Erfolg versprechenden Nachwuchstypen und die spielstärksten Jugendlichen angehören sollen. An Härte und Ausdauer sollen untere besten männlichen Akteuren dadurch gewinnen, dass alle größeren nationalen Turniere von der zweiten Runde ab auf drei Gewinnsätze gespielt werden sollen. Eine Überanstrengung wird mit der Regelung ausgegeschlossen, die eine Beteiligung an mehr als zwei Wettkämpfen eines Turniers verbietet. Auch die Teilnahme an internationalen Turnieren wird in Zukunft

Schmeling - Neuseel

1938 in der Berliner Deutschlandhalle.

Mit welcher Sorgfalt sich Max Schmeling, der deutsche Meister aller Kläffen, auf den Weltmeisterschaftskampf mit Joe Louis vorbereitet, geht am besten daraus hervor, daß er nach seiner Begegnung mit dem Amerikaner Harry Thomas am 13. Dezember in New York und dem Kampf mit dem Südafrikaner Ben Ford am 30. Januar in Hamburg nun auch noch ein Treffen gegen W. Neuseel bestreitet, das an einem Sonntag in der ersten März-Hälfte in der Berliner Deutschlandhalle stattfinden soll. Schmeling traf im August 1934 in Hamburg vor fast 100 000 Zuschauern schon einmal auf den Boomer und verlor nach 8 Runden als überlegener Sieger den Ring.

Die Verpflichtungen, die Max Schmelings Gegner vom 30. Januar, Ben Ford, bis zu diesem Kampftag eingenommen war, behindern den Südafrikaner selbstverständlich in der vollen Konzentration auf die eine große Chance. Daher bemüht sich die Hanseatenhalle, die Londoner Wembley-Arena zu einer Juräumnahme der Bindungen Ben Fords zu bewegen. Wie der Manager des früheren Empire-Meisters, Mr. Walsh, aus London drastisch mitteilte, ist die Empire-Pool an Sports Arena Wembley vorzüglich aus rein sportlichen Gründen einverstanden, daß Ben Ford sich in aller Ruh auf den Kampf gegen Max Schmeling vorbereitet. Der Vorverkauf für den Kampftag wurde am Samstag abgeschlossen, die Hanseatenhalle ist ausverkauft.

Neue Wege im deutschen Tennisport.

vom Reichsfachamt geregelt und von der Spielstärke abhängig gemacht.

Jungen spielen gegen Mädchen.

Jedes namhafte deutsche Turnier wird als Pflichtwettbewerb entweder ein Männerring mit Vergabe oder ein Jugendring erhalten. Hier können Mädels gegen Jungen spielen, wobei die Teilnehmerinnen grundsätzlich eine Vorausgabe von +15 gewährt werden müssen. Der Fachamtsleiter verspricht sich von diesen Wettkämpfern eine Stärkung des deutschen Frauenteins. Ohne 1938 soll in der Reichshauptstadt unter Leitung von Uhl, Lamprecht und Rein der erste große Nachwuchswettkampf abgehalten werden.

Ortssele Meisterschaften.

Von Bedeutung ist auch die Regelung, daß die Meisterschaften in Zukunft ortstiefen werden. Hamburg bleibt Ausstragungsort der Internationalen Braunschweiger und der Nationalen Meisterschaften. Bad Pyrmont behält die Durchführung des Seniorenturniers, Weimar die des Jugendturniers, dessen erfolgreichste Teilnehmer „Reichsleiter“ werden. Alles gleichen Beratungen der Gauje sollen die „Gau-Sieger“ ermittelt werden. Die Vorjahrs und Endrunde der Meisterschaften kommen nun immer in Dresden zum Ausklang. Die Sieger erhalten die goldene Radel des D.R.V. und sind deutsche Mannschaftsmeister. Man kann mit Recht gespannt sein, wie sich alle diese nur zu begrüßenden Maßnahmen auf die Entwicklung des deutschen Tennisports auswirken werden. Der Erfolg darf nicht lange auf sich warten lassen.

Bierstädter Radballer erfolgreich.

Reichsbahn-TSV. in Orlitzel und RW. Waldstraße in Weissenau 2. Sieger.

Wiesbadener Mannschaften bewiesen auf den Startplätzen Orlitzel und Weissenau, daß sie zu deiner Klasse zählen. Im geöffneten Turnier in Orlitzel konnte die Mannschaft des RK 1900 (Seulberger/Schmidt) sogar gegen 16 Mannschaften einen eindeutigen Sieg erringen, während Wengel/Bedmann vom Reichsbahn-TSV. in der Bezirksklasse auf einen ehrenvollen 2. Platz kamen. Obwohl man es in Weissenau mit weit leichteren Mannschaften zu tun hatte, gelang es der Vertretung des RW. Waldstraße (Baum/Bertram) und der des Post-SV. (Geb. Poths) nicht, einen Sieg zu holen.

Die Kämpfe brachten in Orlitzel bereits in den Vorspielen sehr heftige Spiele. R. 1900 bewog zur großen Überraschung der Frankfurter Sossenheim (1. M.) mit 4:1, Post-SV. mit 8:0. Borsigstadt Nauendorf mit 6:2 und Orlitzel-Ried mit 5:2. Mit 8 Punkten hatte sich somit Borsigstadt die Teilnahme an den Endspielen gesichert. Post-SV. und Nauendorf II schieden bereits in den Vorspielen aus. In der Zwischenrunde musste dann auch noch Nauendorf I die Waffen strecken, während sich Edhardt/Zippel von Frohmann Sonnenberg einen Sieg über Kel-Kordai (Nauendorf) holten konnten, um damit in die Endrunde zu kommen. Bereits im ersten Spiel der Endrunde traf Borsigstadt auf Kellheims Mannschaft (ehemalige A-Klasse). Nach 3:3 bei Halbzeit regte Borsigstadt 7:4. Sossenheim musste sich 6:2 beugen. Sonnenberg 9:1, und beim Spiel gegen Zeilsheim

wurde ein Unentschieden erzielt, das aber an dem ersten Enderfolg der Borsigstadt nichts mehr änderte.

In der Bezirksklasse erlebte man ebenfalls spannende Kämpfe. Wengel/Bedmann verloren bereits ihr erstes Spiel gegen RK. Zeilsheim mit 6:11, um dann gleich mit derselben Torauszahl gegen RW. Hanau-Kesselstadt zu liegen, die Tisch Ried mußte sich mit 13:6 geschlagen beugen, womit sich Wiesbaden hinter Zeilsheim in der Bezirksklasse den 2. Platz gesichert hatte.

Die Saalwettbewerbe in Reisengesellschaften waren allerdings im Verhältnis zum Radballspiel etwas schwach besetzt. Im Jugendkreis holte sich Ried den Sieg mit 19:2 Punkten, während im Schulreigen und Kunstreiten die Siege an Bielefelder Club Offenbach fielen. Im Einer-Kunstreiten der RW. Bürkner den 1. Platz holte.

Ergänzung: Bezirksklasse: 1. RK. 1900 Bierstadt 7 P., 2. RW. Kellheim (6), 3. RK. Zeilsheim (4), 4. RW. Sonnenberg (1), 5. Frohmann W. Sonnenberg (0). Bezirksklasse: 1. RW. Zeilsheim (6), 2. Reichsbahn-TSV. Weissenau (4), 3. RW. Hanau-Kesselstadt (3), 4. Turnerschaft Ried (1).

In Weissenau gab es ebenfalls sehr schöne Kämpfe. Außer Ried/Altendorf vom RW. Waldstraße, zeigten sich die Vertreter der Weltstadt zur Endrunde durch, mußten aber hier die Überlegenheit von Borsig/Bundsdorf, RW. Hechtsheim, erkennen und mit dem 2. und 3. Platz zufrieden sein. Man hätte hier ein besseres Resultat erwartet. Im Endkampf schlugen Borsig/Bundsdorf die beiden Postler knapp mit 7:6 und den RW. Waldstraße 12:4; im Spiel der beiden Wiesbadener Mannschaften legten die Waldströher mit 10:9 und schafften sich damit den 2. Platz. Zum Abschluß erfreute die bekannte Dreier-Kunstmannschaft des RW. Waldstraße die Mainzer Jägerhäuser mit ihrem schönen Kunstreiten. Ergebnisse: 1. RW. Hechtsheim (8), 2. W. Waldstraße, Baum/Bertram (6), 3. Post-SV. Wiesbaden, Geb. Poths (4), 4. RK. Schwalbe Mainz (2).

Golf für das W.G.W.

Die vom Wiesbadener Golf-Club zugunsten der Winterhilfe ausgeschriebene „Martinsgans“ lockte auch dieses Mal wieder zahlreiche Golfer nach dem Golfsplatz am Chausseehaus, wo einige gespielt und danach getrocknet wurde, möglichst viel für die Winterhilfe zusammen zu bekommen. Außer der Gans waren noch einige weitere Preise gestiftet worden, um die von früh morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit eifrig gespielt wurde. Sieger und Gewinnerin der Martinsgans war Frau Hengenbeck mit einem Nettoergebnis von 26 Schlägen. Der 2. Preis (eine Ente) erlangte Frau Ehmling mit 27, den 3. Preis (ein Täubchen) Polizeipräsident Fehr, 2. Gablenz mit 29 Schlägen. Der für die häufigste Wiederholung einzelner Schläge gestiftete Goldschnabel fiel an Frau Otto Henzell. Den Spielen, die viel Freude auslösen, war wieder ein schöner Erfolg beschieden. Der zweit war jedenfalls voll erreicht. Am Ende der Winterhilfe ein recht anziehlicher Betrag zu geführt werden konnte.

Die 14. Partie gewann Aljechin.

Zwölfe, 8. Ron. Die 14. Partie in der Schachweltmeisterschaft Euwe-Aljechin, die am Samstag begonnen hatte, und am Sonntag fortgesetzt worden war, endete nach dem 52. Zuge zugunsten von Aljechin. Der Stand ist: Aljechin 8½, Euwe 5½ Punkte.



gefolgt von der Jagdgeellschaft, verläßt den Sammelplatz. Hubertusjagd in Döberitz.

(Schirner-Wagenborg, M.)

Trauerkleidung und Hüte

finden Sie in großer Auswahl und Preiswürdigkeit in unseren sehr gepflegten Abteilungen. Auswahllösungen werden schnellstens erledigt.

Ruf 59721

Krüger & Brandt
Wiesbaden, Kirchgasse 39/41

Trauer-Drucksachen
Trauermeldungen in Brief- und Kartenform, Bausche und Dankesbriefe, Trauerkarten, Trauerband, Nachrufe und Grabreden, Gedächtnisblätter, Kranschleifendrucke.

L. Schellberg & Sohn
Wiesbadener Tagblatt



Winteräpfel
verschied. Sorten
12 RM. n. Str.
Sattemer,
Klarenthal 16.

Erinnerung im Sinn

erhält die Gesundheit. Dazu gehören in erster Linie gesunde Füße, diese zu erhalten, heißt „Geh-froh“-Schuhe tragen.

Wir haben
den passenden Schuh
für Sie!



Wiesbaden, Ellenbogengasse 10



Zettelkästchen
-50
Koch am Eck

Auto-Verleih

Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 25584



DER WEG
zum
Erfolg
in einer
Anzeige
im
Wiesbadener
Tagblatt
Tagblatt-Haus
Langgasse 21



**Speise-
kartoffel**
zum Einfüllen
1kg frei Keller
zu 3.40 RM.
per 50 kg
Kloster
Klarenthal.

Auto-Verleih

Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 25584

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwester, Schwägerin, Tante und Oma

Frau Henriette Löffler
geb. Hildner

in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Löffler u. Kinder
und Enkelkinder.

Wiesbaden (Feldstr. 22), den 7. Nov. 1937.

Beerdigung: Donnerstag, vorm. 9 Uhr
von der Leichenhalle des alten Friedhofs
aus auf dem Nordfriedhof. — Von Beileids-
besuchern bitten wir absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief plötzlich und unerwartet mein innig geliebter Mann,
mein guter treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Theodor Hoffmann

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Rosel Hoffmann
geb. Grüber

Lia Hoffmann.

M.-Gladbach, Erlangen, Wiesbaden, Nürnberg, den 7. November 1937.
Erfstraße 78

Die Überführung nach Wiesbaden erfolgt am Mittwoch. Die Trau-
feier findet am Donnerstag, den 11. November, nachmittags 3 Uhr auf dem
Südfriedhof in Wiesbaden statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Werner

heimgerufen.

Alfred Müller
Julie Müller, geb. Krahmer
Erich, Lia u. Günter.

Wiesbaden (Emser Straße 51), den 7. November 1937.

Die Beerdigung findet am 11. November, vormittags
10½ Uhr vom alten Friedhof aus auf dem Nordfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Plötzlich und unerwartet verschied am Sonntagabend
unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Bertha Paas

im Alter von 68 Jahren.

Familie Pet. Schmitz-Paas
u. Paula Seemann.

Wiesbaden, Leverkusen-Schlebusch 1, den 7. Nov. 1937.
Dambachtal 41.

Die Einführung findet am Donnerstag, den 11. Nov.,
mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell **Energeticum**, das überregende seit Jahren immer bestbewährte natürliche Nervenmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. **Energeticum** ist ges. gesch. Man weist Nachahmungen zurück.

Nur zu haben:

Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus
P. Blumenthal, Marktstraße 13.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine geliebte Schwester, Tante, Großtante und Urgroßtante

Fräulein Katharina Dannewitz

am Sonntag, 7. Nov. 1937, abends 7.30 Uhr im Alter von 76 Jahren sanft entschliefen ist.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Emil Dannewitz nebst Angehörigen
Wiesbaden, Adlersstraße 20.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, 10. Nov.,
vormittags 9 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute mittag verschied nach kurzer Krankheit, gestärkt
durch die Tröstungen unserer heiligen Kirche unser lieber
Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Eduard Caesar

im 84. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Lisa Düting, geb. Caesar.

Wiesbaden, 8. November 1937.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. November, vor-
mittags 10.30 Uhr von der Kapelle des alten Friedhofs aus
auf dem Nordfriedhof statt, das feierliche Seelenamt am
selben Tage, vormittags 9 Uhr in der St.-Bonifatiuskirche.

STATT KARTEN.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme
und die herrlichen Blumenspenden bei dem schweren Verlust
unseres lieben Gatten und Vaters

Herrn Hugo Neumann

sagen wir allen Kameraden, Freunden und Bekannten tief-
gefühlten Dank. Besonders danken wir Herrn Dekan Molot
für die zu Herzen gehenden Worte, ferner der Krieger- und
Militärkameradschaft 1896, den Beamten der Kriminalpolizei,
der Vereinigung ehem. Unteroffizierschüler Biebrich-Wetzlar,
dem Wiesbadener Militärveteranen 1884, dem Krieger- u. Militär-
verein 1879, Herrn Gg. Zehner und den Hausbewohnern für die
ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen, der Schuttpolizei-
kapelle und Herrn Spiewohl für die erhabenden musikalischen
Darbietungen und nicht zuletzt Bruder Alexander für die liebe-
volle Pflege.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Klara Neumann, Wwe.

Wiesbaden (Kauber Str. 11), den 8. November 1937.



„Höhensonnen“

— Original Hanau —
billiger!

Mit Wirkung vom 1. 11. 37 haben wir unsere
Verkaufspreise wie folgt ermäßigt: 1. Sämtliche
Modelle der „Höhensonnen“ — Original Hanau —
im Preise von RM 169.50 bis zu RM 261.20,
sowie die großen med. Modelle um 5%.
2. Die „Alpina-Höhensonnen“ — Original Hanau —
im Preise von RM 98,- bis RM 118,- eben-
falls um 5%. 3. Alle Modelle der Sollux-Lampe
— Original Hanau — im Preise von RM 63,- bis
zu RM 223,- sowie den „Sollux-Kleinstrahler“
im Preise von RM 24.30 um 10%.

Wäre das nicht eine gute Idee — in diesem
Jahr zu Weihnachten

eine „Höhensonne“ zu schenken!

Gerade in den Wintermonaten
ist sie ein Segen für die ganze
Familie. Sie ersetzt die fehlende
Sonne, brennt die Haut und
schützt vor Erkrankungen. Lassen
Sie sich gleich die neue Broschüre
Nr. 843 kostenfr. kommen von der
Quarzlampe Hanau u. Main, Postfach 13,
Unterhöchstädt. Vorführungen der
elektrischen Fahrzeuge AEG u.
Siemens-Reiniger-Niederl., sowie in unserer Zweig-
filiale, Berlin W8, Leipzigstr. 27/28, Ecke Friedrichstr.

Weine nicht an meinem Grabe,
Gönnt mir doch die ewige Ruh,
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Noch Gottes unerforschlichem Ratschluß
verschied nach langem schwerem Leiden am
Samstagabend 11½ Uhr mein lieber guter
Mann, mein respektabler Vater, unser lieber
Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Lotz
Justizoberwachtmeister I. R.
im vollendeten 68. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Frau Hildegard Lotz
Frau Elly Nell, geb. Lotz
und alle die Verwandten.

Wiesbaden-Schierstein, Freudenbergstr. 78 (früher
Waldrstr. 115), Biebrich, Wiesbaden, Alstedt Th.,
Neustadt a. d. O., Reiter, 9. Nov. 1937.

Die Einführung findet Mittwoch, 10. Nov.,
vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Blumen- u. Kranzspenden dankend verbeten.

Unsere liebe Mutter und gute Großmutter,
Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Susanna Schulze
geb. Kilb

ist heute für immer von uns gegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden-Sonnenberg, den 7. November 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. November, nachmittags 3 Uhr vom
Friedhof in Wiesbaden-Sonnenberg aus statt.

